

August 2005

Strukturierter Qualitätsbericht gemäß § 137 SGB V



St. Martinus-Krankenhaus

Gladbacher Strasse 26
40219 Düsseldorf
0211 917-0

info@martinus-duesseldorf.de
www.martinus-duesseldorf.de

Inhaltsverzeichnis

Abschnitt	Inhalt	Seite
	Vorwort	03
	Kontakte	04
	Einleitung	05
Basisteil		
A	Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten	08
B1	Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten	
	-- Innere Medizin	16
	-- Geriatrie	20
	-- Chirurgie	25
	-- Augenheilkunde	30
B2	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten	35
C	Qualitätssicherung	38
Systemteil		
D	Qualitätspolitik	42
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	45
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	51
G	Weitergehende Informationen	52

Vorwort

Bereits seit 1996 existiert im St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf ein strukturiertes Qualitätsmanagement.

Als Grundlage hierfür dient das Leitbild der Maria Hilf GmbH. In diesem Leitbild sind Grundsätze und Werte unseres täglichen Handelns definiert wie beispielsweise: Menschlichkeit und Nächstenliebe sowie fachliche Kompetenz. Zur aktiven Qualitätssicherung entwickeln wir Standards und legen großen Wert auf die Förderung von Aus-, Fort- und Weiterbildung. Wir gewährleisten langfristig für unsere Patientinnen und Patienten eine hohe Versorgungsqualität durch wirtschaftliche Stabilität.

Beim Aufbau des strukturierten Qualitätsmanagements leisteten die Mitarbeiter in weiten Teilen Pionierarbeit im Bereich Qualitätsmanagement in Krankenhäusern. Die erstmalige Zertifizierung des Krankenhauses nach der Norm DIN EN ISO 9000 im Jahr 1999 legte schon damals Zeugnis ab für die Innovationskraft und den Stellenwert der Qualität in unserem Krankenhaus.

Im Juli 2005 hat das St. Martinus-Krankenhaus als erstes Düsseldorfer Krankenhaus die Zertifizierung seines Qualitätsmanagementsystems nach den krankenhausspezifischen Normen KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen; eine gemeinsam von den Spitzenverbänden der Krankenkassen, der Deutschen Ärztekammer, dem zentralen Pflegerat und der Deutschen Krankenhausgesellschaft getragenen Initiative) und proCum Cert (Zusatznorm für konfessionelle Krankenhäuser) erreicht.

Umfangreiche Umstrukturierungen, Umbaumaßnahmen und der Hinzugewinn ausgewiesener Fachleute in Ihren Fachdisziplinen sicherten bis heute die hohe Versorgungsqualität in unserem Haus. Dabei konnte sich das relativ kleine St. Martinus Krankenhaus in der Großstadtlage Düsseldorfs als Haus mit ausgewiesener hoher Versorgungsqualität behaupten und ausdehnen. Aus diesem Grund freuen wir uns, dass die Leistungen unseres Hauses über einen einheitlichen Qualitätsbericht erstmalig mit anderen Anbietern vergleichbar dargestellt werden können. Ein weiterer wichtiger Schritt, um den partnerschaftlichen und vertrauensvollen Umgangs mit unseren Patienten, Einweisern und Kostenträgern sicherzustellen. Denn:

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen!

Kontakte

St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf
Gladbacher Str. 26
40219 Düsseldorf
Telefon: 0211 917-0
Telefax: 0211 917-1240
Homepage: www.martinus-duesseldorf.de
E-Mail: info@martinus-duesseldorf.de

Geschäftsführer:

Dieter Erfurth, Privat-Dozent Dr. Bruno Kirchhof
Katharina-Kasper-Str.12
56428 Dernbach

Direktorium:

Kaufmännischer Direktor:	Otmar Reinhold
Pflegedirektor:	Karl-Josef Müller
Ärztlicher Direktor:	Privat-Dozent Dr. Klaus-Dieter Lemmen
Krankenhausoberin:	Schwester M. Franzesko Klein (ADJC)

Homepage des Trägers:	www.maria-hilf-dernbach.de
Homepage der Dernbacher Schwestern:	www.dernbacher.de

Einleitung

Das St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf befindet sich in Trägerschaft der gemeinnützigen Maria Hilf GmbH in Dernbach. Die Maria Hilf GmbH wurde 1994 von der Kongregation der Armen Dienstmägde Jesu Christi in Dernbach, auch bekannt als Dernbacher Schwestern, gegründet. Die Maria Hilf GmbH ist mit zahlreichen Sozialen Einrichtungen wie Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen sowie verschiedensten Betreuungs- und Wohnformen für Menschen mit Behinderungen in den drei Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen vertreten.



Die Ordensstifterin „Mutter Maria Katharina Kasper“ in einer Skulptur von Bert Gerresheim (aufgestellt vor der Kirche St. Joseph in Düsseldorf-Oberbilk)

Allen gemeinsam ist eine lange christliche Tradition, deren Wurzeln auf die Ordensgründerin Katharina Kasper (1820-1898) zurückreicht. Katharina Kasper half Armen und Kranken ihrer Zeit tatkräftig und vorbehaltlos. Ihre Werte werden in der täglichen Arbeit gelebt und sind im Leitbild der Maria Hilf GmbH festgeschrieben.

Bereits 1859 legte die Ordensgemeinschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi, Dernbach den Grundstein für ihre „Filiale“ in Düsseldorf-Bilk:

das St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf.

Seit über 145 Jahren nimmt das St. Martinus-Krankenhaus seinen Auftrag der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung in der Landeshauptstadt Düsseldorf sowie umliegender Regionen wahr.

Baulich-organisatorische Entwicklung



Haupteingang Gladbacher Straße



Südflügel mit Eingang vom Parkplatz

In den letzten 15 Jahren wurden umfangreiche Bau- und Reorganisationsmaßnahmen durchgeführt. Diese haben sichergestellt, dass das St. Martinus-Krankenhaus den aktuellen Anforderungen an ein hochqualifiziertes medizinisches und pflegerisches Leistungsangebot gerecht wird.

Hierbei wurde Wert gelegt auf die Symbiose der Erkenntnisse aus unserer langen Tradition, der regionalen Verwurzelung sowie moderner medizinisch-pflegerischer Standards.



Eingangshalle



Operationssaal

Das von außen unscheinbar in die Wohnbebauung integrierte Krankenhausgebäude überrascht im Inneren viele Besucher mit der Verbindung aus dem Charme der traditionellen Bausubstanz und der Modernität sowie dem Komfort der grundsanierten Abteilungen.



Beispiel 3-Bettzimmer



Beispiel 2-Bettzimmer wahlweise auch als 1-Bettzimmer belegbar



Beispiel 2-Bettzimmer wahlweise auch als 1-Bettzimmer belegbar

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

Allgemeine Merkmale

St. Martinus-Krankenhaus
Gladbacher Strasse 26
40219 Düsseldorf
Telefon: 0211 917-0
Telefax: 0211 917-1240
Homepage: www.martinus-duesseldorf.de
E-Mail: info@martinus-duesseldorf.de

Institutionskennzeichen

260510085

Krankenhausträger

Maria Hilf Kranken- und Pflegegesellschaft mbH
Katharina-Kasper-Str. 12
56428 Dernbach
info@maria-hilf-dernbach.de
www.maria-hilf-dernbach.de

Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

Anzahl der Betten

236 Planbetten

Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten: 6.175

Ambulante Patienten: 30.960

Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl stationäre Fälle	Hauptabt.(HA) oder Belegabt.(BA)	Poliklinik / Ambulanz ja/ nein
0100	Innere Medizin	64	1.644	HA	Ja
0200	Geriatrie	60	1.003	HA	Ja
0260	Geriatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Behandlung)	10	0.158	HA	Ja
1500	Allgemeine Chirurgie	58	1.425	HA	Ja
2700	Augenheilkunde	44	1.945	HA	Ja

Top-30 DRG des Gesamtkrankenhauses

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C08	Entfernung der Augenlinse (Kataraktoperation)	750
2	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Augenglaskörpers	506
3	B42	Geriatrische Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen des Nervensystems	372
4	G11	Operationen am After	344
5	C15	Operationen an der Netzhaut des Auges	134
6	B70	Behandlung von Schlaganfällen	107
7	F62	Herzinsuffizienz (Herzschwäche) und Schock	103
8	B81	Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	93
9	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Krankheit)	92
10	C61	Krankheiten des Sehnervs oder der Blutgefäße des Auges	92
11	G48	Dickdarmspiegelung	92
12	K60	Zuckerkrankheit (=Diabetes mellitus)	88
13	C06	Aufwändige Operationen bei grünem Star am Auge (= Glaukom)	84
14	F67	Behandlung von Bluthochdruckerkrankungen	80

15	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	77
16	K62	Behandlung verschiedener Stoffwechselkrankheiten (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	75
17	F71	Behandlung von nicht schweren Herzrhythmusstörungen oder Erkrankungen der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	72
18	C07	Operationen bei grünem Star am Auge (= Glaukom)	67
19	C14	Operationen am Auge	65
20	K01	Verschiedene Operationen bei Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) mit Komplikationen (z.B. bei Wunden an Füßen und Beinen (diabetisches Fußsyndrom))	64
21	I03	Ersatz des Hüftgelenks, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (z. B.. bei Hüftgelenkverschleiß)	63
22	G67	Speiseröhren-, oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	61
23	B63	Demenz (z.B. Alzheimer-Krankheit) und andere chronische Störungen der Hirnfunktion	60
24	I41	Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Krankheiten oder Behinderungen des Muskel-Skelett-Systems oder des Bindegewebes	59
25	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (Chronisch-obstruktive Atemwegserkrankung)	58
26	I18	Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	55
27	G47	Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	53
28	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	50
29	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	50
30	G02	Große Operationen an Dünn- oder Dickdarm	49

Besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Im Krankenhaus werden alle typischen Erkrankungsbilder in den Bereichen Innere Medizin, Chirurgie, Augenheilkunde und Geriatrie behandelt. Daneben haben wir aufgrund persönlicher Spezialkenntnisse und der apparativen Ausstattung für folgende Erkrankungsbilder besondere Kompetenzen herausgebildet.

Augenheilkunde:

- Erkrankungen des hinteren Augenabschnitts und der Netzhaut (z.B. Netzhautablösung)
- Erkrankungen der Augenlinse (z.B. Grauer Star = Katarakt)
- Erkrankungen des Augendruckes (z.B. Grüner Star = Glaukom)
- Erkrankungen am Sehnerv (Neuro-Ophthalmologie)
- Sehschule (Orthoptik)

Chirurgie:

- Erkrankungen des Enddarms und des Afters (Coloproktologie)
- Unfallerkrankungen (Verletzungen der Knochen und des Muskel- und Bänderapparates)
- Handchirurgie, Chirurgie der oberen Extremität (Schulter, Ellenbogen, Handgelenk)
- Gelenkersatz von Hüfte und Knie

Geriatrie:

- Akutbehandlung neurologischer (z.B. M. Parkinson, Schlaganfall, Demenz), sowie internistischer Erkrankungen des alten und hochbetagten Menschen
- Diagnostik und Therapie von Schluckstörungen
- Geriatriische Tagesklinik
- Ambulanter Pflegedienst

Innere Medizin:

- Spätkomplikationen des Diabetes mellitus (Teilnahme am Disease Management Programm Diabetes mellitus Typ 2)
- Diabetisches Fußsyndrom
- Herz-Kreislaufkrankungen (Teilnahme am Disease Management Programm KHK (Koronare Herzkrankheit) Stufe 1)

Serviceorientierte Leistungsangebote

Neben der hochwertigen medizinisch-pflegerischen Versorgung bieten wir eine Fülle von serviceorientierten Zusatzleistungen an.

Folgende Angebote stehen unentgeltlich zur Verfügung:

- gemütliche Cafeteria mit Angeboten für Patienten und Angehörige
- Kiosk
- weitläufiger Krankenhausgarten zum ruhigen Entspannen
- Fernseher auf allen Zimmern
- Schließfächer für Wertgegenstände in fast allen Patientenzimmern
- Boten-, Gesprächs- und Einkaufsdienste durch die ehrenamtliche christliche Krankenhaushilfe
- reichhaltige Auswahl aus dem Speisenangebot und mittags aus drei Wahlmenues (inkl. Komponentenwahl)
- strukturiertes Beschwerdemanagement
- Berufsgenossenschaftliche Sprechstunde
- Fortbildungsangebote (Vorträge, Schulungen, Informationsmaterial)
- behindertengerecht zugängliche Kapelle
- Seelsorge
- Pflegeüberleitung
- Vermittlung weiterer Dienstleistungen (Fußpflege, Reinigung, Sanitätsfachhandel, Versorgung mit Stomaprodukten nach Entlassung, Versorgung mit Sondenkostprodukten nach Entlassung etc.)

Für folgende Leistungen erheben wir ein Zusatzentgelt:

- Behandlung durch den Chefarzt
- Unterbringung in hochwertig ausgestatteten 1- und 2-Bett Zimmern
- Zimmerservice
- bis zu 20 persönliche Wahlen
- elektrisch verstellbare Betten
- Tageszeitung
- Telefon am Krankenbett
- Parkplätze
- Unterbringung von Begleitpersonen
- Ausleihe eines Videogerätes
- Ausleihe eines DVD-Players
- Versorgung Ihrer persönlichen Schmutzwäsche
- Ambulanter Pflegedienst

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten des Krankenhauses nach §115b SGB V

Das St. Martinus-Krankenhaus bietet eine umfangreiche Palette ambulanter Operationen aus dem Katalog ambulant durchführbarer Operationen und sonstiger stationersetzender Eingriffe gemäß §115b SGB V im Krankenhaus an.

Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V

Bezeichnung
Augenheilkunde: Ermächtigungsambulanzen des Chefarztes Dr. Lemmen und des Oberarztes Dr. Widder zur Diagnostik und Therapie am vorderen und hinteren Augenabschnitt
Innere Medizin: Ermächtigungsambulanz des Chefarztes Dr. Haas zur Durchführung diverser endoskopischer Untersuchungen inkl. Durchführung von Koloskopien im Rahmen der Früherkennungsrichtlinien
Chirurgie: Ermächtigungsambulanz des Chefarztes Dr. Grosch (Schwerpunkt Allgemein-, Viszeralchirurgie, Coloproktologie)
Chirurgie: Ermächtigungsambulanz des Chefarztes Dr. Court (Schwerpunkt Unfallchirurgie)
Chirurgie: Ermächtigungsambulanz des Chefarztes Dr. Court zur Teilnahme am D-Arzt Verfahren der Berufsgenossenschaften

Ambulante Behandlung durch Krankenhäuser bei Unterversorgung § 116 a SGB V

Keine

Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Bezeichnung
Allgemeine Chirurgie
Augenheilkunde

Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

Apparative Ausstattung

Bezeichnung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Computertomographie (CT)	Ja	Ja
Szintigraphie *	Nein	Ja
Positronenemissionstomographie (PET)	Nein	Nein
Elektroenzephalogramm (EEG)	Ja	Ja
Angiographie *	Nein	Ja
Schlaflabor	Nein	Nein
Bewegungsbad	Ja	Ja
Stressechokardiographiegerät	Ja	Ja
endoskopische Schluckdiagnostik	Ja	Ja
Ultraschalluntersuchungen aus der Speiseröhre heraus (TEE)	Ja	Ja
Laserkoagulation der Netzhaut	Ja	Ja
Fluoreszenzangiographie der Augengefäße	Ja	Ja
HRT (Bilddarstellung der Augennetzhaut) in der Augenheilkunde	Ja	Ja
Magnetresonanztomographie (MRT) *	Nein	Ja
Herzkatheterlabor *	Nein	Ja
Transthorakale Echokardiographie (Schluckecho	Ja	Ja
Doppler- und Duplexsonographie	Ja	Ja
Bronchoskopie	Ja	Ja

Koloskopie	Ja	Ja
Langzeit EKG	Ja	Ja
Langzeit Blutdruckmessung	Ja	Ja
Telemetrie mit Patientenortungssystem	Ja	Ja

* über Kooperationsvereinbarung mit einem anderen Krankenhaus

Therapeutische Möglichkeiten

Bezeichnung	Vorhanden
Massage	Ja
Logopädie	Ja
Ergotherapie	Ja
Bädertherapie	Ja
Physiotherapie	Ja
Neuro-Psychologie	Ja
Schmerztherapie	Ja
Eigenblutspende (in Verbindung mit Kooperationspartnern)	Ja
Gruppenpsychotherapie	Nein
Einzelpsychotherapie	Nein
Psychoedukation	Nein
Thrombolyse	Ja
Bestrahlung	Nein
Dialyse (in Verbindung mit Kooperationspartnern)	Ja
HNO Erkrankungen (in Verbindung mit Kooperationspartnern)	Ja
Gynäkologische Untersuchungen (in Verbindung mit Kooperationspartnern)	Ja
Hauterkrankungen (in Verbindung mit Kooperationspartnern)	Ja
Neuroophthalmologie (in Verbindung mit Kooperationspartnern)	Ja
Spezielle Rheuma-Orthopädie (in Verbindung mit Kooperationspartnern)	Ja
Diabetikerschulung	Ja
Diät- und Ernährungsberatung	Ja

B1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten

1. Innere Medizin

Chefarzt:	Dr. med. Klaus Haas
E-mail:	k.haas@martinus-duesseldorf.de
Weiterbildungsbefugnis:	Innere Medizin 4 Jahre

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Untersuchung und Behandlung bei Erkrankungen des Verdauungstraktes (Gastroenterologie), des Herzkreislaufsystems (Bluthochdruck, Durchblutungsstörungen/Kardiologie), der Leber (Hepatologie), der Nieren, Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse und Stoffwechselerkrankungen einschl. endokriner Drüsen (Endokrinologie, insb. Diabetes mellitus), Infektionskrankheiten, Tumorerkrankungen, Erkrankungen der Gefäße und der Lunge sowie intensivmedizinische Behandlung.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

In der Abteilung arbeiten Ärzte mit den Teilgebiets-/Zusatzbezeichnungen Gastroenterologie, Kardiologie, Diabetologie.

Die enge Zusammenarbeit mit der Viszeralchirurgie bietet den Patienten sowohl im internistischen als auch im chirurgischen Behandlungsbereich ein abgestimmtes, integratives diagnostisch/therapeutisches Behandlungskonzept bei gastroenterologischen Krankheitsbildern.

Besondere Kompetenzen bestehen im Bereich der Behandlung des Diabetes mellitus; diese umfassen Diagnostik, Therapie und Schulungen. Für das Krankheitsbild des „Diabetischen Fußsyndroms“ sind im Hause eigene Praxen zur Diagnostik und Therapie der Wundbehandlung sowie eine Podologische Praxis vorhanden. Bedarfsweise findet auch hier eine eng verzahnte stationäre Behandlung statt.

Die Fachabteilungsstruktur des St. Martinus-Krankenhauses gewährleistet in Kooperation mit einer Dialyse-Zweigpraxis im Krankenhaus die Behandlung des gesamten Spektrums der Spätfolgen des Diabetes mellitus (an Netzhaut, Nerven, Niere, Gefäßen etc.). Dementsprechend wurde das St. Martinus-Krankenhaus am Disease Management Programm (DMP) „Diabetes mellitus Typ 2“ beteiligt.

Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F62	Herzinsuffizienz (Herzschwäche) und Schock	91
2	K60	Zuckerkrankheit (=Diabetes mellitus)	84
3	G48	Durchführung von Dickdarmspiegelung	77
4	F67	Behandlung von Bluthochdruckerkrankungen	76
5	F71	Behandlung von nicht schweren Herzrhythmusstörungen oder Erkrankungen der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	69
6	K01	Verschiedene Operationen bei Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) mit Komplikationen (z.B. bei Wunden an Füßen und Beinen (diabetisches Fußsyndrom))	62
7	E62	Behandlung von Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	58
8	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (chronisch-obstruktive Atemwegserkrankung)	55
9	G47	Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	47
10	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	42

10 häufigste Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	E11	Zuckerkrankheit Typ II (Diabetes mellitus, Alterszucker)	150
2	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	96
3	I10	Bluthochdruck, ohne bekannte Ursache	67
4	J44	Sonstige chronische verstopfende (Lungenkrankheit) Erkrankung der Atemwege	53
5	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger nicht näher bezeichnet	51
6	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern als Herzrhythmusstörung	48
7	I20	Schmerzen in der Herzgegend (Angina pectoris)	41
8	E86	Flüssigkeitsmangel des Körpers	41
9	K29	Magenschleimhautentzündung und Schleimhautentzündung des Zwölffingerdarmes	41
10	I21	Akuter Herzinfarkt	40

10 häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm	393
2	1-650	Spiegelung des Dickdarmes	188
3	8-900	Narkose mit Gabe des Narkosemittels über eine Vene	181
4	5-893	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	156
5	1-440	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Bauchspeicheldrüse	144
6	8-800	Übertragung von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	141
7	3-052	Ultraschalluntersuchung des Herzens (über eine Spiegelung) durch die Speiseröhre hindurch (TEE)	100
8	8-931	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf, mit Messung des zentralen Venendruckes	91
9	1-620	Spiegelung der Luftröhre und der Bronchien	79
10	8-854	Nierenersatzverfahren außerhalb des Körpers (Dialyse, Blutwäsche)	56

Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

In der Abteilung Innere Medizin wurden keine ambulanten Operationen erbracht.

2. Geriatrie

Chefarzt:	Priv.-Doz. Dr. med. Herbert F. Durwen
E-mail:	h.durwen@martinus-duesseldorf.de
Weiterbildungsbefugnis:	Neurologie 2 Jahre

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bei der Geriatriischen Klinik handelt es sich um eine akutgeriatriische Abteilung zur umfassenden Diagnostik und Therapie sowohl neurologischer sowie internistischer Krankheitsbilder des alten und hochbetagten Menschen. Beim alten Menschen treten diese häufig in Form gleichzeitiger Mehrfacherkrankungen auf (Multimorbidität). Die Abteilung ist in beiden Disziplinen doppelt fachärztlich besetzt.

Parallel zur akutmedizinischen Diagnostik und Therapie finden frührehabilitative Behandlungen in allen klassischen Therapiesparten statt (Physiotherapie (Krankengymnastik, Bäder, Massagen, Elektrotherapie), Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie). Zudem steht die adäquate Weiterversorgung der Patienten im Anschluss an die Krankenhausbehandlung durch ein Team entsprechender Spezialisten im besonderen Focus (Entlassungsmanagement, Pflegeüberleitung, Hilfsmittelversorgung).

Die angegliederte Geriatriische Tagesklinik dient der Verkürzung vollstationärer Krankenhausbehandlungen sowie der Sicherung therapeutischer Erfolge nach einem Krankenhausaufenthalt. Zudem kann die Versorgungssituation und Selbsthilfefähigkeit des geriatriischen Patienten in seiner Wohnumgebung während der teilstationären Behandlung überprüft und reaktiviert werden.

Häufig behandelte Krankheitsbilder in der Abteilung Akut-Geriatrie sind:

- Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems (z.B. Schlaganfall, Herzinfarkt, Schwindel)
- Hirnleistungsstörungen (z.B. Demenz u.a. des Typs Alzheimer)
- Erkrankungen des Zentralnervensystems (z.B. Morbus Parkinson, Altersepilepsie)
- Störungen von Psyche und Verhalten im Alter (z.B. Depression)
- Erkrankungen der Atmungsorgane
- Infektiöse Erkrankungen (z.B. Lungenentzündung, Harnwegsinfekt, MRSA)
- Stoffwechsel- und Ernährungserkrankungen (z.B. Mangelernährung)
- Erkrankungen des Verdauungssystems (z.B. Magen- und Darmerkrankungen)
- Erkrankungen des Bewegungsapparates (z.B. Osteoporose, Arthrosen, Behandlungen nach Frakturen und Gelenkersatz)
- Chronische Wunden und Wundheilungsstörungen (z.B. Dekubitus)

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Die Abteilung ist auf die ganzheitliche Versorgung geriatrischer Patienten unter Berücksichtigung organmedizinischer und funktioneller Gesichtspunkte sowie psycho-sozialer Problemstellungen und Risikokonstellationen ausgerichtet. Besondere Schwerpunkte bestehen in der

- Komplexgeriatrischen Behandlung der oben aufgeführten Krankheitsbilder
- Abklärung von Hirnleistungsstörungen unter Einbezug der Angehörigen
- Diagnostik und Therapie von Schluckstörungen mittels Videoendoskop
- Diagnostik, Therapie und Prävention von Stürzen
- Diagnostik, Therapie und Prävention von Mangelernährung im Alter
- Management von Wunden und Wundheilungsstörungen.

In enger Abstimmung mit der Geriatrischen Tagesklinik und dem hauseigenen ambulanten Pflegedienst sind beste Voraussetzungen für eine versorgungsadäquat abgestufte Behandlungsintensität gegeben, verbunden mit der primären Zielsetzung, den Patienten schrittweise wieder zu einer möglichst eigenständigen Versorgung zu befähigen. Hierzu steht die umfassende Palette der therapeutischen Experten sowie der Überleitungs- und Hilfsmittelspezialisten zur Verfügung.

Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B42	Geriatrische Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen des Nervensystems	290
2	B70	Behandlung von Schlaganfällen	77
3	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Krankheit)	65
4	B81	Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	65
5	B63	Demenz (z.B. Alzheimer-Krankheit) und andere chronische Störungen der Hirnfunktion	53
6	I41	Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Krankheiten oder Behinderungen des Muskel-Skelett-Systems oder des Bindegewebes	47
7	K62	Behandlung verschiedener Stoffwechselkrankheiten (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	35
8	B76	Behandlung von epileptischen Anfällen	20
9	901	Operativer Eingriff ohne direkten Bezug zum Aufnahmegrund (z.B. wenn sich erst während des Aufenthalts der Grund zur Operation ergibt)	19
10	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	19

10 häufigste Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	R26	Störungen des Ganges und der Beweglichkeit	149
2	I63	Infarkt des Gehirns(Schlaganfall)	117
3	S72	Knochenbruch des Oberschenkels (Fraktur des Femurs)	48
4	G20	Primäres Parkinson-Syndrom, Krankheitsbild der parkinsonschen Krankheit	46
5	I67	Sonstige Krankheiten von Blutgefäßen des Gehirns	44
6	F01	Chronische Verwirrtheit durch Gefäßerkrankungen	40
7	E86	Flüssigkeitsmangel des Körpers	37
8	G30	Alzheimer-Krankheit	27
9	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	23
10	I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	23

10 häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	8-550	Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung	633
2	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm	108
3	8-900	Narkose mit Gabe des Narkosemittels über eine Vene	98
4	1-610	Spiegelung des Kehlkopfes	96
5	5-431	Anlegen einer äußeren Magenöffnung (PEG, Magenfistel)	67
6	8-800	Übertragung von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	38
7	3-052	Ultraschalluntersuchung des Herzens (über eine Spiegelung) durch die Speiseröhre hindurch	36
8	1-650	Spiegelung des Dickdarmes	28
9	1-440	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Bauchspeicheldrüse	23
10	1-654	Spiegelung des Enddarmes	19

Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

In der Abteilung Geriatrie wurden keine ambulanten Operationen erbracht.

3. Allgemeine Chirurgie

Schwerpunkt Unfallchirurgie:

Chefarzt:	Dr. med. Wolfgang Court
E-mail:	w.court@martinus-duesseldorf.de
Weiterbildungsbefugnis:	Chirurgie 3 Jahre (zusammen mit Dr. Grosch)

Schwerpunkt Allgemein-, Viszeralchirurgie und Coloproktologie:

Chefarzt:	Dr. med. Helmut Grosch
E-mail:	h.grosch@martinus-duesseldorf.de
Weiterbildungsbefugnis:	Chirurgie 3 Jahre (zusammen mit Dr. Court)

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Schwerpunkt Unfallchirurgie:

- Versorgung von Unfallverletzten aller Schwierigkeitsgrade
- Teilnahme am berufsgenossenschaftlichen D-Arzt-Verfahren
- Diagnostische und therapeutische minimal-invasive Chirurgie („Schlüssellochchirurgie“) von Knie, Ellenbogen, Schulter und Handgelenk
- Gelenkersatz von Hüfte, Knie, Ellenbogen
- Operative Behandlung von Decubitalgeschwüren
- Operative Behandlung des diabetischen Fußes
- Chirurgie der oberen Extremität (Schulter-, Ellenbogen-, Handchirurgie)
- Rheuma-orthopädische Chirurgie

Schwerpunkt Allgemein-, Viszeralchirurgie und Coloproktologie

- Operative Behandlung innerer und endokriner Organe (z.B. Gallenblase, Wurmfortsatz („Blinddarm“), Schilddrüse)
- Chirurgie der Körperoberfläche (gut- und bösartige Haut- und Weichteiltumore)
- Reparation von Leisten- und Narbenbrüchen
- operative Behandlung aller gut- und bösartigen Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, der Bauchspeicheldrüse, Nebenniere sowie der Speiseröhre
- Coloproktologische Diagnostik, konservative Therapie und Chirurgie (z.B. Hämorrhoiden, Analfisteln, Analfissuren, Schließmuskelschwäche, Verstopfung, Darmvorfall, Morbus Crohn, Colitis ulcerosa, Darmtumore)

Die minimal-invasiven Operationsmethoden („Schlüssellochchirurgie“) bilden einen Schwerpunkt bei der Behandlung vieler der vorgenannten Erkrankungen. Die Wahl der Operationsmethode erfolgt in Abhängigkeit von den Gesamtumständen des Einzelfalls in Abstimmung mit dem Patienten.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Unfallchirurgische Versorgung alter und hochbetagter Menschen in Kooperation mit der Fachabteilung Geriatrie inkl. fallabschließender Frührehabilitation (z.B. bei Gelenkersatzoperationen)
- Diagnostik, konservative Therapie und operative Versorgung von Krankheiten des Darms, Enddarms und Afters (Coloproktologie)
- Chirurgie der oberen Extremität (Schulter-, Ellenbogen-, Handgelenks- und Handchirurgie).

Die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Innere Medizin bietet den Patienten sowohl im internistischen als auch im chirurgischen Behandlungsbereich ein abgestimmtes, integratives, diagnostisch/therapeutisches Behandlungskonzept bei allen gastroenterologischen Krankheitsbildern.

Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G11	Operation am After	344
2	I18	Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	55
3	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (z. B. bei Hüftgelenkverschleiß)	49
4	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	47
5	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	46
6	G02	Große Operationen an Dün- oder Dickdarm	44
7	G07	Blinddarmentfernung	40
8	I31	Komplexe Operationen an Ellenbogengelenk oder Unterarm	40
9	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	39
10	J11	Operationen der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	35

10 häufigste Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	K60	Haut- und Schleimhauteinriss im Bereich des Afters und des Enddarmes (Analfissur)	180
2	I84	Hämorrhoiden	137
3	M17	Erkrankung des Kniegelenkes	53
4	S52	Knochenbruch des Unterarmes	51
5	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	47
6	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	47
7	K40	Leistenbruch	47
8	K35	Akute Entzündung des Blinddarmes	35
9	K62	Krankheiten des Afters und des Enddarmes	34
10	L02	Hautabszess, Furunkel und Karbunkel	32

10 häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	1-653	Spiegelung des unteren bis mittleren Enddarms und des Analkanals	205
2	5-492	Lokales Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe des Afterkanals	196
3	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden	170
4	5-491	Operative Behandlung von Analfisteln (Fistel mit Ursprung im After oder Mastdarmampulle)	143
5	5-490	Einschneiden und Herausschneiden von Gewebe in der Umgebung des Afters	137
6	5-840	Operationen an Sehnen der Hand	113
7	8-931	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf, mit Messung des zentralen Venendruckes	110
8	5-812	Operation (durch Gelenkspiegelung) am Gelenkknorpel und an den Gelenkzweischenscheiben (Menisken)	107
9	8-800	Übertragung von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	100
10	5-794	Operative Wiedereinrichtung eines Mehrfragment-Knochenbruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mit Knochenvereinigung	98

Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	EBM-Nr. (vollständig)	Text	Fallzahl
1	2105	"Exzision von tiefliegendem Körpergewebe (z. B. Fettgewebe, Faszie, Muskulatur) oder Probeexzision aus tiefliegendem Körpergewebe oder aus einem Organ ohne Eröffnung einer Körperhöhle (z. B. Zunge)"	18
2	2361	"Entfernung von Stellschrauben, tastbaren Einzelschrauben oder von Kirschnerdrähten aus einem Knochen nach Aufsuchen durch Schnitt oder Entfernung eines Fixateur extern"	18
3	2220	Operation eines Ganglions an einem Hand-, Fuß- oder Fingergelenk, eines Tumors der Finger- oder Zehenweichteile (z.B. Hämangiom) oder Operation von Sehnenscheidenstenosen	8
4	2145	Eröffnung eines tiefliegenden Abszesses oder Exzision eines Karbunkels	5
5	2363	Entfernung von Osteosynthesematerial (z. B. Platten) aus einem großen Knochen	4

4. Augenheilkunde

Chefarzt:	Priv.-Doz. Dr. med. Klaus-Dieter Lemmen
E-mail:	k.lemmen@martinus-duesseldorf.de
Weiterbildungsbefugnis:	Augenheilkunde 5 Jahre

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

In der Abteilung werden alle Erkrankungen des Auges behandelt.

Besondere Kompetenzen bestehen im Bereich der Erkrankungen des hinteren Augenabschnittes (Netzhaut und Glaskörper). Hierzu sind moderne Diagnostik (Angiographie (Bilddarstellung der Netzhautgefäße), Ultraschall, Oculocohärenztomographie (Schichtdarstellung der zentralen Netzhaut)), Laserbehandlung (einschließlich photodynamischer Therapie (Kombination aus medikamentöser und lasergestützter Behandlung bestimmter Formen von Alterserkrankungen der Netzhautmitte (Makuladegeneration))) und die entsprechenden Operationsverfahren verfügbar.

Weitere Schwerpunkte sind:

- die Diagnostik und Behandlung des Glaukoms (grüner Star, erhöhter Augeninnendruck), wobei auch hier alle modernen Operationsverfahren durchgeführt werden
- die ophthalmoplastische Chirurgie der Lider und der Tränenwege
- die konservative und operative Behandlung von Störungen des beidäugigen Sehens (Schielen)
- die Chirurgie des grauen Stars (Katarakt), wobei alle gängigen Verfahren – großteils auch ambulant – durchgeführt werden.

Darüber hinaus werden in Kooperation mit der niedergelassenen Neuroophthalmologin Frau Professor Dr. Unsöld auch Erkrankungen des Sehnerven diagnostiziert und behandelt.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Chirurgie des hinteren Augenabschnitts (Netzhaut, Glaskörper) insbesondere bei diabetischen Retinopathien (Veränderungen der Netzhaut aufgrund einer Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)) und Netzhautablösungen
- Chirurgie des grauen Stars (Katarakt)
- Chirurgie des grünen Stars (grüner Star)
- Plastische Chirurgie des Lides und der Tränenwege
- Behandlung neuro-ophthalmologischer Erkrankungen (z.B. Schlaganfall der Sehnerven)

Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C08	Entfernung der Augenlinse (Kataraktoperation)	749
2	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Augenglaskörpers	502
3	C15	Operationen an der Netzhaut des Auges	132
4	C61	Krankheiten des Sehnervs oder der Blutgefäße des Auges	90
5	C06	Aufwändige Operationen bei grünem Star am Auge (= Glaukom)	84
6	C07	Operationen bei grünem Star am Auge (= Glaukom)	66
7	C14	Operationen am Auge	64
8	C64	Grüner Star (=Glaukom), grauer Star (=Katarakt) oder Krankheiten des Augenlides	36
9	C09	Verschiedene Operationen an der Linse	35
10	C63	Krankheiten des Auges (z. B. Gerstenkorn)	33

10 häufigste Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	H25	Altersstar (Grauer Star)	791
2	H33	Ablösung und Einriss der Netzhaut	312
3	H40	Grüner Star	204
4	H35	Erkrankung der Netzhaut	148
5	H43	Erkrankungen des Glaskörpers des Auges	94
6	H44	Erkrankungen des Augapfels	88
7	H34	Gefäßverschluss der Netzhaut des Auges	77
8	H50	Schielen	31
9	H26	Verschiedene Starformen (Durchsichtigkeitsverlustes der Augenlinse)	30
10	H20	Entzündung der Regenbogenhaut mit Beteiligung des Ziliarkörpers des Auges	28

10 häufigste Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-144	Entfernung der Augenlinse aus der Linsenkapsel (Kataraktoperation, Operation des grauen Stars)	854
2	5-154	Operationen zur Befestigung der Netzhaut	738
3	5-158	Entfernung des Glaskörpers des Auges	544
4	5-139	Operationen an Lederhaut, vorderer Augenkammer, Regenbogenhaut und Strahlenkörper des Auges	218
5	5-152	Befestigung der Netzhaut durch eindellende Operationen	172
6	5-155	Gewebezerstörung von erkranktem Gewebe an Netzhaut und Aderhaut des Auges	167
7	5-134	Senkung des Augeninnendruckes durch nicht-filtrierende Operationen	79
8	5-156	Operationen an der Netzhaut des Auges	61
9	3-052	Ultraschalluntersuchung des Herzens (über eine Spiegelung) durch die Speiseröhre hindurch (TEE)	54
10	5-132	Senkung des Augeninnendruckes durch Operationen am Strahlenkörper (Corpus ciliare)	54

Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	EBM-Nr. (vollständig)	Text	Fallzahl
1	1353	Entfernung der Augenlinse aus der Linsenkapsel ((Kataraktoperation, Operation des grauen Stars))	1.170
2	1345	Eröffnung, Spülung und/oder Wiederherstellung der vorderen Augenkammer	7

B2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten

Ambulante Operationen nach §115b SGB V im Berichtsjahr

Gesamtzahl: 1.249

Top-5 der ambulanten Operationen

Rang	EBM-Nr. (vollständig)	Text	Fallzahl
1	1353	Entfernung der Augenlinse aus der Linsenkapsel ((Kataraktoperation, Operation des grauen Stars))	1.170
2	2105	Exzision von tiefliegendem Körpergewebe (z. B. Fettgewebe, Faszie, Muskulatur) oder Probeexzision aus tiefliegendem Körpergewebe oder aus einem Organ ohne Eröffnung einer Körperhöhle	18
3	2361	Entfernung von Osteosynthesematerial	18
4	2220	Operation eines Ganglions an einem Hand-, Fuß- oder Fingergelenk, eines Tumors der Finger- oder Zehenweichteile (z.B. Hämangiom) oder Operation von Sehnenscheidenstenosen	8
5	1345	Eröffnung, Spülung und/oder Wiederherstellung der vorderen Augenkammer, als selbständige Leistung	7

Sonstige ambulante Leistungen

Fachgebiet/Klinken mit Hochschulambulanz gemäß §117 SGB V

Keine

Psychiatrische Institutsambulanz gemäß §118 SGB V

Keine

Sozialpädiatrisches Zentrum gemäß § 119 SGB V

Keine

Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. 2004)

Abt. Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin	11	6	5
0200	Geriatrie	10	6	4
1500	Allgemeine Chirurgie	8	2	6
2700	Augenheilkunde	13	9	4
	Gesamt	42	23	19

Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis

Dr. med. Klaus Haas
Priv.-Doz. Dr. med. Herbert F. Durwen
Dr. med. Wolfgang Court, Dr. med. Helmut Grosch
Priv.-Doz. Dr. med. Klaus-Dieter Lemmen
Dr. med. Michael Hoor

Innere Medizin 4 Jahre
Neurologie 2 Jahre
Chirurgie 3 Jahre
Augenheilkunde 5 Jahre
Anästhesiologie

Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. 2004)

Abt. Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Anteil der examinierten Kranken- schwestern/ -pfleger (3 Jahre)	Anteil der Kranken- schwestern/ -pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Anteil Kranken- pflegehelfer/in (1 Jahr)
0100	Innere Medizin	45	75,6 %	13,3 %	4,4 %
0200	Geriatric	59	93,1 %	1,7 %	3,4 %
1500	Allgemeine Chirurgie	31	87,1 %	12,9 %	3,2 %
2700	Augenheilkunde	14	57,1 %	0,0 %	0,0 %
	Gesamt	149	83,2 %	7,4 %	3,4 %

C Qualitätssicherung

Externe Qualitätssicherung nach §137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Leistungsbereich	Leistungs- bereich wird erbracht	Teilnahme an der externen Qualitäts- sicherung	Dokumentations- rate Krankenhaus	Dokumentations- rate Bundes- durchschnitt
(09/1) Herzschrittmacher- Erstimplantation	Nein	Nein		
(09/2) Herzschrittmacher- Aggregatwechsel	Nein	Nein		
(09/3) Herzschrittmacher- Revision/-Explantation	Nein	Nein		
(10/2) Karotis- Rekonstruktion	Nein	Nein		
(12/1) Cholezystektomie	Ja	Ja	100,00	100,00
(15/1) Gynäkologische Operationen	Ja	Ja	33,33	94,65
(16/1) Geburtshilfe	Nein	Nein		
(17/1) Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	Ja	Ja	100,00	95,85
(17/2) Hüft-Endoprothesen- Erstimplantation	Ja	Ja	94,29	98,44
(17/3) Hüft- Totalendoprothesen- Wechsel	Ja	Ja	50,00	92,39

(17/5) Knie- Totalendoprothesen- Erstimplantation (TEP)	Ja	Ja	100,00	98,59
(17/6) Knie- Totalendoprothesen- Wechsel	Nein	Nein		
(18/1) Mammachirurgie	Nein	Nein		
(21/3) Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	Nein	Nein	54,55	99,96
(DEK) Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	Ja	Ja	97,78	
(HCH) Isolierte Aortenklappenchirurgie	Nein	Nein		
(HCH) Isolierte Koronarchirurgie	Nein	Nein		
(HCH) Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie	Nein	Nein		
(HTX) Herztransplantation	Nein	Nein		
Gesamt			87,7	

Leistungen im Bereich 21/3 wurden als Konsiliarleistungen in Partnerkrankenhäusern erbracht. Dort wurden die entsprechenden Leistungen auch in die Qualitätssicherung einbezogen. Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen muss die Dokumentationsrate jedoch für das St. Martinus-Krankenhaus bestimmt und angegeben werden.

Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach §115 b SGB V

Im Berichtszeitraum existierten keine gesetzlich verbindlichen Maßnahmen zur Qualitätssicherung ambulanten Operierens. Zur Qualitätssicherung führte das Krankenhaus zusammen mit den einweisenden Augenärzten ein selbst initiiertes Qualitätssicherungsprojekt im Bereich der Operation bei grauem Star durch. Hier wurden besonders die Langzeiterfolge untersucht. Die Erhebung belegt neben den guten Behandlungsergebnissen und der niedrigen Komplikationsrate die hohe Zufriedenheit von Patient und Einweisern (siehe Seite .48).

Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§112 SGB V)

Im Berichtszeitraum existierten keine gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen zur Qualitätssicherung nach Landesrecht.

Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease Management - Programmen (DMP)

Die Abteilung Innere Medizin nahm im Berichtszeitraum an den Disease Management Programmen (DMP) Diabetes mellitus Typ 2 und KHK Stufe 1 teil. Ergebnisse aus der Qualitätssicherung stehen noch aus.

Mindestmengen

Im Berichtszeitraum wurden im Krankenhaus keine Eingriffe und Behandlungen durchgeführt, bei denen eine Mindestmengenvereinbarung nach §137 SGB V existiert.

Lebertransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 10

Erbracht: Nein

Nierentransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 20

Erbracht: Nein

Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus

Mindestmenge Krankenhaus: 5

Mindestmenge pro Arzt: 5

Erbracht: Nein

Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas

Mindestmenge Krankenhaus: 5

Mindestmenge pro Arzt: 5

Erbracht: Nein

Stammzelltransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 10

Erbracht: Nein

Systemteil

D Qualitätspolitik

Qualitätsphilosophie

Auf der Grundlage des schriftlich fixierten Unternehmensleitbildes unserer Trägerorganisation stehen die Patienten im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Mit unserem Agieren übernehmen wir gleichzeitig Verantwortung für unsere 380 Mitarbeiter sowie für die Mitgestaltung des gesundheitspolitischen Versorgungsauftrages in der Region.

Auch bei den gegenwärtig schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wollen wir in gemeinsamer Anstrengung den Belangen unserer Patienten und Mitarbeiter nach wie vor umfassend gerecht werden. Der traditionelle Verzicht auf die Abführung erwirtschafteter Überschüsse an die Trägerorganisation ist hierbei Garant für unsere Glaubwürdigkeit. Alle Wirtschaftsergebnisse kommen vollständig und unmittelbar unseren Patienten zugute.

Ausgerichtet am Leitbild der St. Elisabeth-Stiftung bringt das St. Martinus-Krankenhaus seine Kompetenz als christliches Dienstleistungsunternehmen in die Gesundheits- und Krankenhausversorgung im Großraum Düsseldorf ein. Aufbauend auf einer seit 1859 währenden Tradition als Dienstleister im Sozial- und Gesundheitswesen der Stadt Düsseldorf verfolgt das St. Martinus-Krankenhaus das Ziel, seine Marktposition im örtlichen Gesundheitswesen dauerhaft zu sichern und auszubauen.

Dazu positioniert sich das St. Martinus-Krankenhaus bewusst als Unternehmen, in dem der Qualität seiner Leistungen höchster Stellenwert eingeräumt wird.

Zur Absicherung dieser Zielsetzungen, engagieren wir uns bereits seit über zehn Jahren um den Aufbau eines strukturierten Qualitätsmanagements (QM). Damit zählen wir zu den Pionieren von QM im Gesundheitswesen.

Grundgedanke von strukturiertem QM ist das ständige Streben nach weiterer Verbesserung (Excellence = Spitzenqualität). Dies voranzutreiben ist Aufgabe jeder Führungskraft. Aus diesem Grund sind nahezu alle Führungskräfte zum EFQM (European Foundation for Quality Management) Assessor qualifiziert.

Schrittweise und in regelkreisartiger Aktualisierung werden alle Strukturen und Prozesse über interdisziplinäre Qualitätszirkelarbeit optimiert. Auftretende Fehler werden bei uns nicht „unter den Teppich gekehrt“. Wir greifen diese auf und nutzen die Chance, aus ihnen zu lernen. So soll für die Zukunft ein nochmaliges Auftreten gleicher Fehler vermieden werden (positive Fehlerkultur).

Im Juli 2005 hat sich das St. Martinus-Krankenhaus der Fremdbewertung seines Qualitätsmanagement-Systems nach den neueren krankenhausspezifischen Verfahren von KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen GmbH) und proCum Cert (spezifische Norm für konfessionelle

Am 02.08.2005 wurde dem Krankenhaus das entsprechende Zertifikat verliehen. Bei dem erstmaligen Zertifizierungsverfahren hat das St. Martinus-Krankenhaus mit 62 von maximal 100 erreichbaren Bewertungsprozenten ein - verglichen mit anderen zertifizierten Häusern - ausgesprochen gutes Ergebnis erzielt. Das St. Martinus-Krankenhaus strebt im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses bei der Folgeüberprüfung in drei Jahren eine weitere Steigerung dieser Punktzahl an.

- Eine Grundhaltung, die den Menschen als ganzheitliches Wesen, als untrennbare Einheit aus Körper, Seele und Geist begreift und dies in ihrem Handeln berücksichtigt.
- Eine diagnostische, therapeutische und pflegerische Leistung, die den Patienten in seiner aktuellen Situation und Befindlichkeit mit seinen individuellen Bedürfnissen wahrnimmt und sich diesen stellt.
- Eine diagnostische, therapeutische und pflegerische Leistung, die sich an den aktuellen Erkenntnissen der jeweiligen Wissenschaft orientiert.
- Ein diagnostisches und therapeutisches Angebotsspektrum, welches in allen geführten Fachdisziplinen die Notfallversorgung in den zugewiesenen Stadtbezirken (Hamm, Flehe, Volmerswerth, Hafen sowie Teile von Bilk und Unterbilk) mit einem hohen Spezialisierungsgrad einzelner Angebote verbindet.

- Ein modernes, helles und freundliches bauliches Ambiente, in welcher sich die Patienten und Besucher als Gast willkommen und Zuhause fühlen und die Mitarbeiter gerne arbeiten.
- Eine Atmosphäre, die Patienten und Angehörige in ihrer Not nicht allein lässt und es ihnen ermöglicht, ihre Erfahrungen um Erkrankung, pflegerische Abhängigkeit und körperlichen Verfall auch aus Sicht ihres Glaubens oder ihrer Werteorientierung zu reflektieren.
- Offenheit für und proaktive Aufnahme gesellschaftlicher und gesundheitspolitischer Veränderungen, wie etwa die Orientierung in Richtung von strukturierten Qualitätsmanagement-Systemen, Gesundheitszentren, Netzwerkstrukturen oder modernen IT-Strukturen.

Die o.g. Politik und Strategie wird turnusmäßig in der Strategieplanung fortgeschrieben und für das jeweilige Folgejahr konkretisiert.

Aus den oben genannten Qualitätszielen werden jährlich konkrete Zielplanungen abgeleitet. Am Ende des Jahres wird überprüft, inwieweit die Ziele erreicht worden sind. Anschließend werden Korrekturen für das Folgejahr abgeleitet.

Kommunikation

Patienten, Besucher und die Mitarbeiter werden als Partner verstanden. Aus diesem Grund sind weit reichende Kommunikationsmöglichkeiten eingerichtet.

Über das Krankenhaus informiert eine Broschüre, die jeder Patient ausgehändigt bekommt.

Informationsmaterial über die wichtigsten Erkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten liegen im Krankenhaus aus. Gerne versenden wir sie auch postalisch. Das Internetportal www.martinus-duesseldorf.de bietet jeder interessierten Person weitergehende Informationen und Bestellmöglichkeiten.

Darüber hinaus informieren Tage der offenen Tür und medizinische Informationsveranstaltungen die interessierte Öffentlichkeit.

Hausintern regelt eine Kommunikationsmatrix das Informations- und Konferenzwesen des Hauses.

Den Mitarbeitern stehen über ein Intranet alle wesentlichen Informationen zu Organisation, Betriebsabläufen und Behandlungsregelungen in einem Organisationshandbuch zur Verfügung.

Personalentwicklung

Seit 2002 ist ein hierfür besonders geschulter Mitarbeiter mit der Strukturierung der Maßnahmen zur Personalentwicklung beauftragt. Mitarbeiter werden bei der Weiterentwicklung ihrer beruflichen und sozialen Fähigkeiten aktiv unterstützt.

Über die Trägerorganisation ist ein eigenes Programm zur Entwicklung von Führungskräften etabliert. Seit dem Jahr 2004 werden mit den Mitarbeitern strukturierte Gespräche zur Personalentwicklung geführt.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Im Krankenhaus ist bereits seit 1995 die Stelle eines Qualitätsmanagementbeauftragten eingerichtet. Dieser ist verantwortlich für alle Maßnahmen zum Aufbau und zur Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems.

Verantwortlich für die Umsetzung des Qualitätsmanagements ist die Betriebsleitung sowie jede Leitungskraft des Krankenhauses. Dazu sind diese umfangreich geschult. Über 20 Leitungskräfte des Hauses besitzen die Befähigung zum EFQM Assessor (European Foundation for Quality Management). Zwei Mitarbeiter sind als proCum Cert-Visitoren, ein weiterer als DIN/EN ISO 9000-Auditor akkreditiert.

Das Qualitätsmanagementsystem orientiert sich an den Forderungen der DIN EN ISO 9000, nach dem das Krankenhaus auch zertifiziert ist. Seit Sommer 2005 ist das Krankenhaus zusätzlich nach den Regelwerken der KTQ und der proCum Cert zertifiziert.

Das QM System soll dabei helfen, die Organisation des Krankenhauses effizienter, insbesondere kundenorientierter zu gestalten. Aus diesem Grund erfasst es alle relevanten Bereiche des Krankenhauses und unterstützt diese bei der Bestrebung um ständige Verbesserung.

Projektmanagement, Organisation der Qualitätszirkelarbeit

Zur ständigen Verbesserung der Qualität arbeiten abteilungs- und berufsgruppenübergreifende Qualitätszirkel an einzelnen Verbesserungsprojekten. Diese werden über den Qualitätsmanagementbeauftragten koordiniert und mit der Betriebsleitung abgestimmt. Verantwortlich für die Umsetzung und Überwachung der festgelegten Abläufe sind die jeweiligen Abteilungsleitungen bzw. die Betriebsleitung.

Verantwortlichkeiten und Zuständigkeitsbereiche sind im Organigramm des Krankenhauses graphisch dargestellt.

Qualitätsmanagement und Qualitätsmanagementprojekte unterstützen somit die Leitungskräfte bei der Wahrnehmung ihrer jeweiligen Verantwortlichkeit.

Insbesondere bei abteilungsübergreifenden Verbesserungsinitiativen bilden diese die Basis zur Übernahme gemeinsamer Verantwortung für das Krankenhaus.

Entwicklung, Umsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements

Das Qualitätsmanagementkonzept des Krankenhauses lehnt sich an der Struktur der Norm DIN EN ISO 9000 ff an. Diese bietet jedoch lediglich die Basis für dessen Weiterentwicklung. Geist der qualitativen Entwicklung ist das ständige Streben nach Excellence, insbesondere in der Ergebnisqualität. Damit ist das Modell der EFQM (European Foundation for Quality Management) Richtschnur für die weitere Ausrichtung aller QM Aktivitäten. Als weiterer Meilenstein auf diesem Weg ist die Zertifizierung des Krankenhauses nach den Regelwerken der KTQ und der proCum Cert zu sehen.

Bei der weiteren Entwicklung liegen Schwerpunkte auf der Verbesserung der Servicequalität für die Patienten, sowie der medizinischen Ablaufqualität. Deshalb werden Mitarbeiterschulungen und -fortbildungen zu den Themen Serviceorientierung, Kundenorientierung, angemessenes Auftreten und Verhalten, aber auch im Bereich der Entwicklung von Behandlungsleitlinien und –pfaden sowie integrierten Versorgungskonzepten organisiert.

Qualitätsbewertung

Im Februar 2004 wurde das gesamte Krankenhaus durch ein unabhängiges Institut geprüft und nach der DIN EN ISO 9000 zertifiziert. Im Herbst 2004 wurden alle definierten Verfahrensabläufe und die Organisation des Krankenhauses in einem 2-tägigen Management Review unter Beteiligung von 30 Führungskräften überprüft. Diese Maßnahme diente der Vorbereitung auf das Zertifizierungsverfahren nach KTQ/proCum Cert, welches im Juli 2005 erfolgreich absolviert werden konnte. Über das Review-Verfahren konnten wichtige Verbesserungsaktivitäten identifiziert und nachfolgend umgesetzt werden.

Bereits mehrmals wurden mit dem renommierten Institut Metrik Patientenbefragungen, Mitarbeiterbefragungen und erstmals auch eine Einweiserbefragung durchgeführt. Diese Rückkopplungen stellen wichtige Messwerkzeuge im Qualitätsmanagement dar. Sie werden etwa alle zwei Jahre wiederholt, so dass Entwicklungen der Patienten-, Einweiser- und Mitarbeiter-Zufriedenheit identifiziert und Verbesserungsnotwendigkeiten abgeleitet werden können.

Neben der Entwicklung im Zeitablauf bietet der Ergebnisvergleich mit bis zu 300 anderen Krankenhäusern eine wichtige Orientierung. Auszüge zu den Ergebnissen sind in den Folgekapiteln dargestellt.

Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Auch im Jahr 2004 beteiligte sich das St. Martinus-Krankenhaus an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V. Die vergleichbar geringe Dokumentationsrate im Modul 21/3 resultiert aus der Tatsache, dass der Leistungsbereich Herzkatheteruntersuchungen durch Kooperationspartner erbracht wird. Diese liefern ihre Daten direkt an die BQS (Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung). Eine Datenbereitstellung über das St. Martinus-Krankenhaus war aus technischen Gründen nicht möglich. Für alle anderen Module konnten fast 100% der Datensätze fehlerfrei exportiert werden.

Die Ergebnisse der BQS für den Berichtszeitraum sind für das St. Martinus-Krankenhaus unauffällig.

Leistungsbereich: (12/1) Cholezystektomie

Qualitätsmerkmal	Krankenhaus	Bundesland
Postoperative Wundinfektion (nach Definition der CDC) (J/N), %-Angabe: prozentuale Angabe von Wundinfektionen (Entzündungen) nach der Operation nach anerkannten Definitionen	5,6 %	1,9 %
Selten fragliche Indikation	2,0 %	1,9 %
Umsteige-Rate / Änderung des Operationsverfahrens von minimal-invasiv in offen-chirurgisch (in % nach Auswertungsergebnissen, Abfrage über OPS): prozentuale Angabe von Operationsverfahren, bei denen	8,3 %	5,8 %

Leistungsbereich: (17/1) Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)

Qualitätsmerkmal	Krankenhaus	Bundesland
Kurze präoperative Verweildauer bei Schenkelhalsfraktur/ OP nach Aufnahme innerhalb von / Zeitpunkt der Operation nach der Krankenhausaufnahme < 24 h	78,6 %	62,6 %
Kurze präoperative Verweildauer bei Schenkelhalsfraktur/ OP nach Aufnahme innerhalb von / Zeitpunkt der Operation nach der Krankenhausaufnahme 24 – 48 h	12,5 %	24,3 %
Kurze präoperative Verweildauer bei Schenkelhalsfraktur/ OP nach Aufnahme innerhalb von / Zeitpunkt der Operation nach der Krankenhausaufnahme > 48 h	8,9 %	13,1 %
Geringe Letalität bei osteosynthetischer Versorgung	50,0 % (1 von 2)	9,1 %
behandlungsbedürftige intra-/postoperative chirurgische Komplikationen, (J/N): prozentuale Anzahl an behandlungsbedürftiger Komplikationen während und nach der Operation	18,2 %	14,9 %
Geringe Letalität bei endoprothetischer Versorgung	3,2 %	5,7 %

Leistungsbereich: (17/5) Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation (TEP)

Qualitätsmerkmal	Krankenhaus	Bundesland
Möglichst oft postoperative Beweglichkeit Extension/Flexion von mindestens 0/0/90	100,0 %	99,6 %
allgemeine behandlungsbedürftige postoperative Komplikationen, (J/N), %-Angabe: prozentualer Anteil an allgemeinen Komplikationen nach der Operation die zu behandeln sind	33,3 %	5,1 %

**Leistungsbereich: (DEK) Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die
Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19**

Qualitätsmerkmal	Krankenhaus	Bundesland
Möglichst wenig Patienten, die ohne Dekubitus aufgenommen wurden, werden mit Dekubitus entlassen	3,3 %	0,8 %
Hohe Rate an Patienten, die mit Dekubitus aufgenommen und ohne Dekubitus entlassen wurden	100,0 %	37,2 %

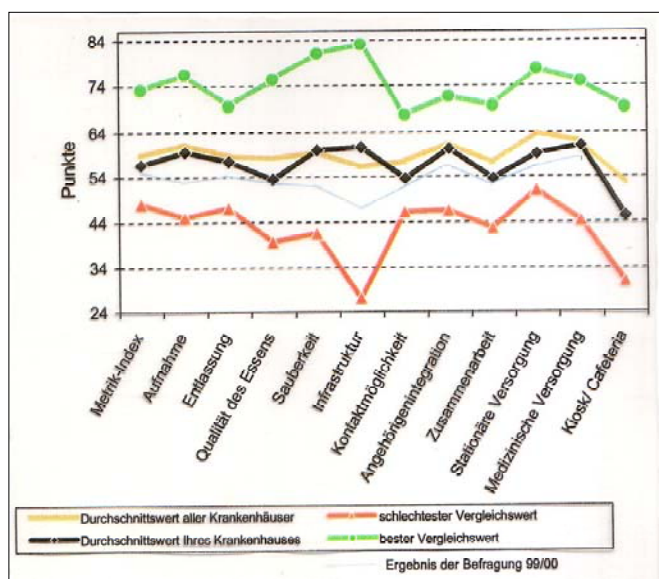
Leistungsbereich: (17/2) Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation

Qualitätsmerkmal	Krankenhaus	Bundesland
Im Verhältnis zur OP-Dauer angemessene Antibiotikaprophylaxe Single shot bei Op-Dauer bis 120 min; Intraoperative Zweitgabe bei OP-Dauer > 120 min	100,0 %	98,0 %
Hoher Anteil an Patienten mit selbständigem Gehen bei der Entlassung	96,8 %	99,0 %

Krankenhausindividuelle Kennzahlen der Ergebnisqualität

Das St. Martinus Krankenhaus befragt regelmäßig Patienten, Mitarbeiter und Zuweiser hinsichtlich ihrer Zufriedenheit. Die Befragungen werden mit dem Institut Metrik durchgeführt, die einen Vergleich mit bis zu 300 anderen Krankenhäusern ermöglichen. Die Ergebnisse lassen sowohl eine Auswertung auf Hausebene als auch auf Abteilungsebene zu.

In den wiederholten Befragungen konnte in allen Bereichen eine steigende Zufriedenheit festgestellt werden. Dies gibt uns die Gewissheit, mit unseren Bemühungen auf dem richtigen Weg zu sein.



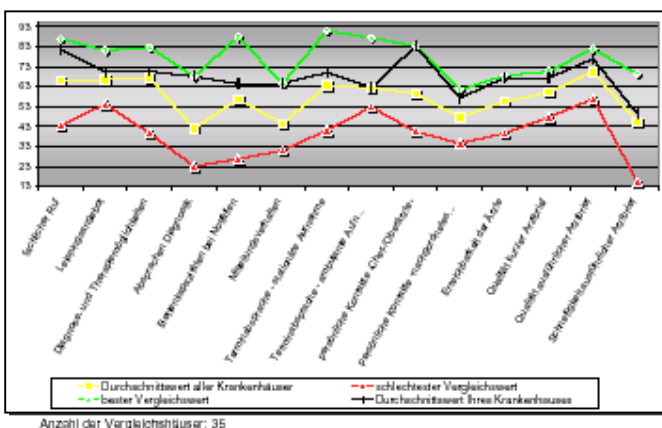
Patientenbefragung 2003

Nebenstehend findet sich die grafische Übersicht der Befragungsergebnisse der Patientenbefragung aus dem Jahr 2003. Grüne und rote Kurve stellen die besten bzw. schlechtesten Ergebnisse der 300 Vergleichshäuser in den einzelnen Kategorien dar. Die schwarze Kurve zeigt die Ergebnisse des St. Martinus-Krankenhauses.

Die Bewertungsskala lautet:

100 Punkte: das beste, was ich je erlebt habe; 75 Punkte: sehr gut; 50 Punkte: gut; 25 Punkte: akzeptabel; 0 Punkte: schlecht

Einweiserbefragung 2004



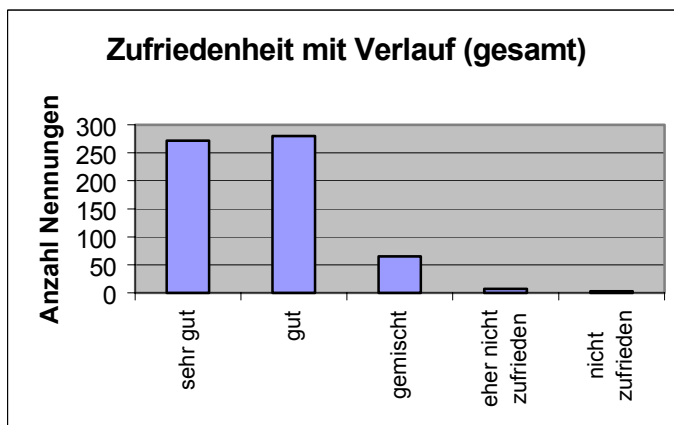
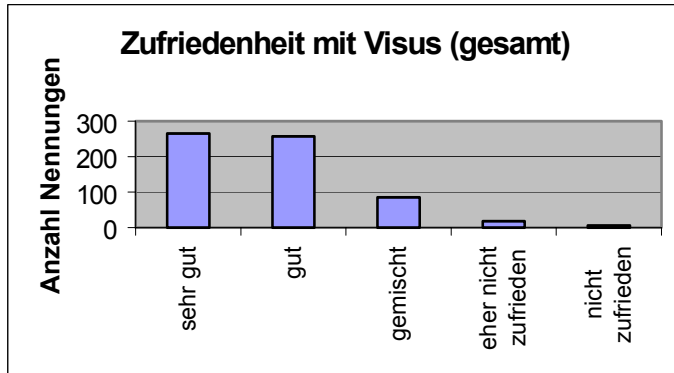
Nebenstehend findet sich die grafische Übersicht über die Befragungsergebnisse der Einweiserbefragung aus dem Jahr 2004. Grüne und rote Kurve geben jeweils die Ergebnisse des besten bzw. schlechtesten Vergleichshauses in diesem Bereich an. Die schwarze Kurve entspricht dem Ergebnis des St. Martinus-Krankenhauses.

Die Bewertungsskala lautet:

100 Punkte: Das beste, was ich je erlebt habe; 75 Punkte: sehr gut; 50 Punkte: gut; 25 Punkte: akzeptabel; 0 Punkte: schlecht

Qualitätssicherung Kataraktchirurgie

Zusammen mit den einweisenden Augenärzten führt das St. Martinus-Krankenhaus seit mehreren Jahren eine Qualitätssicherung der Langzeiterfolge bei Kataraktoperationen (Grauer Star) durch. Nach der Entlassung melden die niedergelassenen Ärzte standardisiert in ca. 150 Einzelfragen den Heilerfolg und die entstandenen Komplikationen zurück.



Unseres Wissens sind wir die einzige Einrichtung, die eine derartig umfangreiche Qualitätssicherung sowohl für ambulante als auch für stationäre Kataraktoperationen durchführt. Die Ergebnisse belegen sowohl bei den ambulanten Operationen, als auch bei den stationär durchgeführten Operationen eine äußerst niedrige Komplikationsrate und eine gleich bleibend hohe Zufriedenheit bei Einweisern und Patienten.

Auffälligkeiten der ermittelten Daten werden umgehend analysiert und einer Verbesserung zugeführt.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

- Im Jahr 2004 wurde das Abrechnungssystem auf DRG umgestellt. Hierzu wurden die Abläufe überprüft und optimiert.
- Optimierung der Patientensicherheit im Bereich Sturzverhinderung.
- Gewinnung leistungsfähiger ärztlicher Kooperationspartner im niedergelassenen Bereich.
- Einrichtung eines ambulanten Pflegedienstes mit Verbesserung des Überleitungsmanagements.
- Einrichtung und Etablierung eines Ethikkomitees und der Möglichkeit ethischer Beratung.
- Verbesserung von Behandlungsabläufen durch Erstellung mehrerer Behandlungspfade.
- Optimierung der Patientensicherheit im Bereich Dekubitusvermeidung.
- Optimierung der baulichen Struktur und Planung eines Erweiterungsbaus.
- Erstellung und Entwicklung einer DRG basierten Deckungsbeitragsrechnung zur internen Budgetierung der Abteilungen.
- Vorbereitung auf eine in 2005 geplante Zertifizierung des Krankenhauses nach KTQ/proCum Cert.
- Durchführung einer Einweiserbefragung und Ableitung von Verbesserungspotentialen.
- Abschluss einer Vereinbarung zur Teilnahme am Disease Management Programm (DMP) Diabetes mellitus Typ2.
- Abschluss einer Vereinbarung zur Teilnahme am Disease Management Programm (DMP) Koronare Herzkrankheit Stufe 1.
- Einführung von Mitarbeiterjahresgesprächen.

G Weitergehende Informationen

Verantwortliche(r) für den Qualitätsbericht:

Betriebsleitung St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf
Gladbacher Str. 26
40219 Düsseldorf

Ansprechpartner:

Sprecher Betriebsleitung:
Otmar Reinhold
E-mail: info@martinus-duesseldorf.de

Qualitätsbeauftragter:

Stephan Schmitz
E-mail: s.schmitz@martinus-duesseldorf.de

Patientenfürsprecherin:

Dr. Dorothea Knell
Martinstrasse 4
40219 Düsseldorf
Tel.: 0211 391414

Freundeskreis St. Martinus-Krankenhaus e.V.

Geschäftsführer: Johann Rieder
E-mail: j.rieder@martinus-duesseldorf.de

St. Martinus Stiftung

Martinstrasse 7
40219 Düsseldorf

interessante Links:

Homepage des Krankenhauses:
Homepage des Trägers:
Homepage der Dernbacher Schwestern:
E-mail des Krankenhauses:

www.martinus-duesseldorf.de
www.maria-hilf-dernbach.de
www.dernbacher.de
info@martinus-duesseldorf.de